

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hans Sachs

Deinhardstein, Johann Ludwig

Leipzig, [1894]

Auftritt XII

[urn:nbn:de:bsz:31-85176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85176)

Steffen (giebt ihm ein Zeichen, daß er seinen Willen verstanden habe).
 Kaiser Maximilian (erscheint während der Rede auf dem Hügel
 hinten, neben ihm Hans Sachs, hinter ihnen das Gefolge).

Öfter Auftritt.

Die Vorigen. Kaiser Maximilian. Hans Sachs. Gefolge.

Sachs (erblickt Kunigunde und bleibt gleichsam wie gefesselt stehen).
 Maximilian (zu Sachs).

Was habt Ihr?

Sachs (zu Maximilian). Ach, erlaubt 'nen Augenblick,
 Ich folg Euch gleich.

Maximilian (geht mit dem Gefolge ab).

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen ohne Maximilian und Gefolge.

Sachs (schleicht sich an die Mauer, ersteigt sie und sieht darüber weg).
 Steffen (zu Kunigunde).

Da neuer Würde Glanz mein Haus umgiebt,
 Will sich's auch ziemen, ihr gemäß zu handeln;
 Ich wünsche demnach, daß du deine Hand

(indem er sie zu Runge führt)

Dem Mann, dem ich mich sehr verpflichtet fühle,
 Noch heute reichst.

Kunigunde (sehr verwirrt). Vergebt!

Steffen (streng). Ich hoffe nicht,

Daß du durch Widerspruch zum Zorn mich reizest.
 Du folgst ihm zum Altar.

Kunigunde (immer ängstlicher). Ich kann nicht, Vater,

Ich kann wahrhaftig nicht!

Steffen (aufwallend). Du folgst ihm, sag ich,

Und auf der Stelle zwar!

Jakob (zu Kunigunde). Geh Sie doch nach;

Sie sieht, der Vater zürnt; bedenk Sie nur,

Der eble Herr dort (auf Runge zeigend) ist so schmucl und gut.

Kunigunde. Eh' will ich sterben!

Steffen (seiner kaum mächtig). Mag's drum sein. (Zu Runge.)

Führt sie

Nur zu b
 Im guten
 Runge (z
 Kunigun
 sint sie oh
 Sachs (b
 Das ist zu
 Steffen (z
 Den Trost
 Runge (z
 fortbringen)
 Sachs (z
 und eilt auf
 Die Umf
 Sachs (z
 Und wag
 Wenn er
 Runge (z
 Steffen (z
 Das ist ja
 Sachs. S
 Der bin ich
 Niklas (z
 Sachs. S
 Ihr unges
 Die drei
 Werft ihn
 Steffen.
 Runge (z
 Sachs. S
 Ich wieder
 Da ihr ein
 Von einem
 Zur Heirat
 Runge (z
 Baum tritt).
 Werft ihn

Nur zu der Trauung fort, und will sie nicht
Im guten folgen, braucht Gewalt.

Kunze (im herrischen Tone, indem er sie am Arme faßt). Folgt mir!
Kunigunde (sucht sich loszumachen; da sie es aber nicht vermag,
sinkt sie ohnmächtig zur Erde).

Sachs (der immer mehr auf die Mauer zu kommen sucht).
Das ist zu viel!

Steffen (zu Kunze). Faßt sie nur an, man muß
Den Trotz ihr beugen.

Kunze (winkt den Bürgern; sie wollen Kunigunde gemeinsam
fortbringen).

Sachs (ist inzwischen über die Mauer in den Garten gesprungen
und eilt auf Kunigunde zu).

Die Umsehenden (treten verwundert auseinander).

Sachs (zu den Bürgern). Weicht von ihr zurück,
Und wag es keiner, Hand an sie zu legen,
Wenn er lebendig fort will von dem Platz.

Kunze (springt hinter einen Baum, der an der Gartenmauer steht).

Steffen (Sachs anstaunend).

Das ist ja, seh ich recht, der Schuster?

Sachs. Ja!

Der bin ich!

Niklas (begütigend). Meister Sachs, seid Ihr von Sinnen?

Sachs. Ich könnt es werden, wenn ihr (auf Kunigunde zeigend)
die beleidigt,

Ihr ungeschliffenen Gesellen.

Die drei Bürger. Was?

Werft ihn hinaus!

Steffen. Werft ihn hinaus.

Kunze (hinter dem Baume). Hinaus!

Sachs. Versucht's, wenn ihr ein Glied zu viel habt! Un-
geschliffen,

Ich wiederhol es euch, seid ihr und roh,
Da ihr ein armes Mädchen laßt mißhandeln

Von einem Vater, der tyrannisch sie

Zur Heirat zwingen will mit einem Schuft.

Kunze (der etwas hervor, aber gleich darauf wieder hinter den
Baum tritt).

Werft ihn hinaus.

Jakob (zu den übrigen). Greift an, Gebatter!

(Sie gehen auf ihn los.)

Sachs (sie abwehrend). Fort!

Die Bürger (treten zurück).

Sachs. Sogleich zeig dem Gericht den Fall ich an.

Wir wollen sehn, (auf Kunigunde zeigend) ob dieses arme Ding
Das dulden muß, und ob nicht das Gesetz
In Schutz sie nimmt.

Steffen (mit dem Willen, zu imponieren).

Das wird es nicht, denn wisse,

Du dummer Mensch! Ich selbst bin das Gesetz,
Und nun werst ihn hinaus!

Kunigunde (schlägt die Augen auf, sie erblickt Sachs, starrt ihn ein
Weile an, und steigt mit Ungefühl an seinen Hals; im Tone der innigen
Sehnsucht). O mein Johann!

Du wieder hier? Kannst du mir auch verzeihn?
Nicht wahr, du kannst's und bleibst jetzt auch bei mir?
Ich laß dich nimmer, nimmer wieder fort!

Sachs (voll freudigen Erstaunens).

Ha, also liebst du doch mich, Kunigunde?
Du bist bekehrt von deinem eitlen Wahn?
Du selber heilest mir die tiefe Wunde,
Du klagst so wahr dich deines Fehlers an?

Erhebe hoffend die gesenkten Blicke!
Trennt uns für immer auch des Schicksals Lücke,
Soll doch nie jener (auf Runge weisend) deine Hand besitzen.
Vertraue mir, noch weiß ich dich zu schützen! (Er eilt ab.)

Kunigunde (breitet die Arme nach ihm aus).

Runge (tritt schüchtern hinter dem Baume hervor und sieht ihm zu
den Andern in blöber Verwunderung nach).

Vo

Erster

Wie sich

Und alle

Hätt' ich

Zweite

Die läßt

Daß es

Nicht ist

Erster

Um Mü

Was in

Das sah

Wenn er

Hans

Sachs

Erlaubte

Erster

Das ist

Sachs

Erster

Was für

Sachs.

Gar man

Zweite

Was hal

Sachs.